

Ä

Heinrich Laubes
gesammelte Werke
in fünfzig Bänden.

Unter Mitwirkung von Albert Hänel

herausgegeben von

Heinrich Hubert Houben.

Achtzehnter Band.

Der deutsche Krieg.

Zweites Buch. I.



Leipzig.

Max Hesses Verlag.

1908.

Ä

Der deutsche Krieg.

Historischer Roman in drei Büchern

von

Heinrich Laube.

Zweites Buch:

Waldstein.

Historischer Roman in drei Teilen

I.



Leipzig.

Max Hesses Verlag.

1908.

Waldstein. I.

I.

Es war ein klarer Mittag; die Sonne schien; die Luft wehte in milder Frische von hohen Bergen, welche fernher einen See umsäumten. Die Maronenbäume, welche ein Haus am See ringsum einschlossen, zeigten die gelbe, den Herbst ankündigende Färbung, aber der Wärmegrad in der Atmosphäre schien der späteren Jahreszeit zu widersprechen. Er bezeugte das glückliche Klima der Landschaft in einem Winkel Obertrauns, welcher damals noch ganz vereinsamt, nur von vereinzeltten Slowenenfamilien bewohnt und dürftig angebaut war. Erst inmitten des neunzehnten Jahrhunderts hat die Welt, ja hat selbst Wien erst erfahren, daß da oben am See von Weldeß eine wunderbar schöne Luft wehe über einen malerischen Abhang der südlichen Alpen, Karawanken genannt.

Vor jenem Hause am See, welches vornehm abstach von den zerstreuten, ärmlichen Hütten der slowenischen Bauern, saßen zwei Frauen unter den Maronenbäumen, eine Greisin und eine von mittleren Jahren. Sie arbeiteten an einem Fischernetze, und die Jüngere stand zuweilen auf und ging rasch auf eine kleine Anhöhe. Die Hand über die Augen haltend, um dem Sonnenstrahle zu begegnen, blickte sie nach Osten hinüber, nach der Richtung, in welcher jenseits des „Burzen“-Berges Klagenfurt liegt im Kärntnerlande. Sie erwartete jemand. „Er ist noch nicht zu sehen!“ sagte sie, ans Netz zurückkehrend, und fing wieder an zu stricken.

Sie war noch eine schöne Frau in ihrer ländlichen Kleidung. Die Greisin war ihre Mutter, und auch diese war noch stattlich

und frisch. Gesehen wurde nichts weiter zwischen ihnen; beide schienen stille, ruhige Naturen zu sein.

Sie waren vor einigen zwanzig Jahren hier eingewandert, zwei einzelne Frauen mit einer rüstigen Magd, und hatten das Haus gekauft samt einer ziemlich großen Fläche von Aekern und Wiesen. Von einem verarmten Edelmann, der in den Krieg gezogen war. Sie selbst waren einem Kriege in Ungarn aus dem Wege gegangen und hatten ein stilles Plätzchen gesucht. Nicht aus Menschenfurcht oder besonderer Furchtsamkeit, nein! sie waren gesunde, mutige Frauen; aber die Mutter hatte gesagt: „Es wird doch hier zu arg in dem Ungarlande mit den immerwährenden Kriegshorden, oben in den Bergen Innerösterreichs wird's friedlicher sein. Dein Vater, welcher mich aus der Steiermark geholt hat, ist leider tot; es hält uns hier nichts mehr. Wandern wir! Unser kleines Vermögen reicht hin, uns anzukaufen. So kriegst dein kleiner Leo eine gesicherte Wohnstatt und Heimat.“

Das hatten sie getan, und gemächlich suchend nach einem hübschen, verkäuflichen Grundstücke waren sie bis da herauf gekommen unter die karnischen Alpen. Jenen kleinen Leo, welcher indessen ein großer Jüngling geworden, erwarteten sie heute aus Klagenfurt, wo seit Jahren in der Jesuitenschule seine Erziehung vollendet werden sollte.

Er war der Augapfel, war das Lebenskleinod der beiden Frauen, seiner Großmutter und seiner Mutter. Es fiel ihnen wohl recht schwer, daß er sich nicht als stiller Landmann hier bei ihnen ansiedeln, sondern daß er in die Welt hinaus wollte; aber sie widersprachen nicht. Sie waren gewohnt, ihm jede Freiheit zu gestatten, ja ihn als ihren Herrn zu betrachten, und nun hatte er neulich gar einen Brief mitgebracht vom Herrn Vater Vitus, dem Obersten des Jesuitenhauses in Klagenfurt, und in dem Briefe war ausdrücklich gesagt gewesen, sie sollten ja den Leo ziehen lassen, der sei ein begabter, hoffnungsreicher Mensch, welcher seinen Weg gar stattlich machen und welchen er selbst an die mächtigste Person draußen empfehlen werde —